

Ursula Streckeisen
Wasserwerksgasse 33
CH – 3011 Bern
(bis 2013 Pädagogische Hochschule und Universität Bern)
ursula.streckeisen@phbern.ch

Vers DEFDEF

Arbeitsgruppe Sozial- und Kulturwissenschaften an Pädagogischen Hochschulen

Wissenschaft in der tertiarisierten Lehrerbildung: Formen, Funktionen und Dynamiken“, Tagung Juni 2015

A B S T R A C T

Zur Defizitperspektive auf die verwissenschaftlichte Lehrerbildung. Professions- und wissenschaftssoziologische Überlegungen

Im geplanten Beitrag soll der Frage nachgegangen werden, ob sich die im Call kritisierte, einen „institutionalisierten Minderwertigkeitskomplex“ erzeugende Sicht überwinden lässt, wenn die ‚Verwissenschaftlichung‘ der Lehrerbildung aus einem wissenschafts- und professionssoziologischen Blickwinkel betrachtet wird.

Zum einen soll diese Verwissenschaftlichung im Anschluss an Stichweh als „sekundäre Disziplinbildung“ einer neu entstehenden Profession beschrieben und darauf hin untersucht werden, was sie von der Disziplinbildung *klassischer* Professionen unterscheidet. Zum andern soll die Verwissenschaftlichung der Lehrerbildung ausgehend von der Wissenschaftssoziologie von Nowotny et al. beleuchtet werden, die postuliert, dass im 20. Jahrhundert neben die autonome, dekontextualisierte Wissenschaft eine neuartige, *kontextualisierte* Wissenschaft getreten ist. Die These ist, dass die Wissenschaft der tertiarisierten Lehrerbildung aus der Perspektive der beiden genannten, institutionalistisch ausgerichteten Ansätze erneut als defizitär erscheint, nämlich als *unvollständige* Disziplinbildung im ersten Fall, als „Modus 2“-Wissenschaft im zweiten Fall.

Vor diesem Hintergrund werden Überlegungen zur Frage diskutiert, inwieweit eine konstruktivistische, die institutionalistische Perspektive *hinter sich lassende* Wissenschaftssoziologie in der Lage wäre, die ‚Defizitperspektive‘ zu überwinden. Sie geht davon aus, dass sowohl ‚heteronom‘ als auch ‚autonom‘ erzeugtes wissenschaftliches Wissen sozial konditioniert ist, und stellt die letztlich in Merton’s Ethos der Wissenschaft gründende Annahme in Frage, Wissenschaft sei nur dann erfolgreich, wenn sie handlungsentlastet erfolgt.